

gewesen sein, der in 50 Tagen nur zehnmal Regen mit einer Niederschlagsmenge von 20 Millimeter brachte. Der älteste bekannte ähnliche Fall war 1856 zu verzeichnen, der vom 15. März bis 2. Mai 47 regenlose Tage aufwies. Zwischen beiden wäre nur noch das heiße Frühjahr von 1893 bemerkenswert, das in 43 Tagen nur drei Tage mit bedeutungslos schwachen Niederschlägen brachte. Besonders zu erwähnen wäre nur noch, daß das vorhandene Plus der Tagestemperatur über das normale Mittel nicht als zu hoch zu betrachten ist, zumal noch die folgenden kühlen Nächte eine gewisse Milderung schaffen.

Aufnahme von Militärärztlichen Beamten.

Zur Heranbildung von militärärztlichen Berufsbeamten werden mit Beginn des Studienjahres 1917/18 33 Aspiranten in die Tierärztliche Hochschule in Wien und 15 Aspiranten in die ungarische Veterinärhochschule in Budapest als Militär-veterinärarabemittel aufgenommen. Die Bewerber haben sich zu einer siebenjährigen militärärztlichen Dienstleistung im Heere zu verpflichten.

Verbot der Versteigerungen.

Ankünd. wird mitgeteilt: Die Zentral-Preisprüfungs-Kommission hat kürzlich, ihre Beratungen über die Frage eines Verbotes der Warenauktionen fortsetzend, einem an das Ernährungsamt zu erstattenden Gutachten zugestimmt, demzufolge Versteigerungen während der Kriegszeit im allgemeinen verboten sein sollen. Zur Schonung berechtigter und alteingelebter Verkehrsformen jedoch sollen die Administrativbehörden ermächtigt sein, fallweise für gewisse Warenarten Versteigerungen zu bewilligen. Ueberdies sollen Obst und Holz im Hinblick auf die im Auge befindliche öffentliche Regelung des Verkehrs mit diesen Waren von dem Verbot ausgenommen werden.

Der Wohnungszuwachs in der Kriegszeit.

Der letzte Jahresbericht der Kaiser Franz Josef I. Jubiläumstiftung für Volkswohnungen und Wohlfahrtseinrichtungen beklagt die andauernde Lahmlegung der Bautätigkeit, wodurch die Wohnungsproduktion in einen bedenklichen Rückstand gerät. In Wien sind in den letzten drei Jahren zusammen bloß 15.404 Wohnungen zugewachsen, eine Menge, die den normalen Zuwachsbedarf nur eines Jahres zu decken vermag. Obgleich der Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Bautätigkeit noch nicht abzusehen ist, hat die Stiftung alle Vorbereitungen zur Errichtung einer neuen Anlage mit 220 Wohnungen für kinderreiche Familien getroffen.

Lebensmittelgaunereien im Großen.

Die Wiener Polizeibehörde forscht nach dem ehemaligen Kanzleialfisten Peter Malicek der Stadt Wien, der seit einigen Monaten Lebensmittelbetrugereien im größten Maßstabe ausgeführt und mehrere Wiener und Budapest-Firmen um ganz bedeutende Summen betrogen hat. Malicek hat sich seit geraumer Zeit als Importeur betätigt und teils im Infratenwege, teils durch Weiterempfehlung eine Reihe von Firmen mit seinen Angeboten bedacht. Er gab an, daß er durch seine Beziehungen bedeutende Mengen Lebensmittel, namentlich Sauerkraut, zu liefern in der Lage sei. Daraufhin wurden ihm bedenkenlos große Beträge als Angaben eingehändigt; doch die Lieferungen verzögerten sich. Ueber die Grenze kam kein Waggon. Malicek redete sich immer mit allerlei Schwierigkeiten aus. Das Vertrauen schwand nach und nach, und man drohte ihm mit der Strafanzeige. Malicek zog es daher vor, zu verschwinden. Zu den Hauptgeschädigten gehört der Großkaufmann Hans Urban im 13. Bezirk, der für große Unternehmungen Lebensmittellieferungen im Großen übernommen hat. Die Summe, die Malicek, soweit bisher festgestellt, durch seine Schwindeleien herausgelockt hat, beträgt rund 120.000 Kronen. Es scheint aber, daß der Betrag weit höher ist.

Wiener Vergügungen.

- Heute Samstag:
- Simplizissimus Bierlabarett. Täglich, große Vorstellung, Beginn 8 Uhr.
- Monacher. Täglich Vorstellung.
- Münkedits Kino-Palast, 2. Bezirk, Ausstellungsstraße Nr. 142. Täglich große Vorstellungen.
- Kleine Bühne (Elite-Kino), 1. Bezirk, Bollzeile Nr. 34.
- Erfrischungsraum A. Gerngroß. Fünf-uhrtage von halb 4 bis halb 6 Uhr.

Städtische Angelegenheiten.

Wiener Gemeinderat.

Sitzung vom 15. Juni.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Weiskirchner eröffnet die Sitzung.

Uebelstände beim Gemüseverkauf.

Ignaz Fischer (Liberal) stellt folgende Anfrage: Es verlautet, daß die errichtete Gemüsezentrale die Absicht verfolgt, nur jene Händler mit dem Verkauf zu betrauen, die Mitglieder der Gemüsezentrale sind und als solche einen Mindestanteil von 10.000 Kronen gezeichnet haben. Die Folge einer solchen Maßnahme wäre, daß sämtliche Händler, die nicht über Geld verfügen und nicht Mitglieder der Zentrale werden können, vom Gemüsehandel ausgeschlossen wären. Traurige Erfahrungen auf dem Gebiet des Verpflegswesens sind ein genügender Anlaß, alles vorzuziehen, damit das Volk nicht ausgemüht und dabei noch angewiesen wird, stundenlang warten zu müssen, bis es den Einkauf besorgen kann. Es wird gefragt: Ist dem Bürgermeister der erwähnte Uebelstand bekannt, und ist er geneigt zu verfügen, daß insbesondere auf den Marktplätzen alle Händler Gemüse verkaufen, damit das Anstellen vermieden werde?

Bürgermeister Dr. Weiskirchner: Der Magistrat berichtet hierüber folgendes: Die vom Amt für Volksernährung autorisierte Gemüse- und Obstverforgungsstelle („Geos“) hat eine Ver-

völlig gleich. Hier werden Sie Gelegenheit haben, die Demokratie ernst zu nehmen. Auch die Regierung wird Gelegenheit haben, zu zeigen, ob das Wort von der Demokratie in der Thronrede nur ein rednerischer Aufspruch oder ernster Wille ist, dem arbeitenden Volk zu geben, was ihm gebührt.

Abg. Max Winter erklärt in einer tatsächlichen Verächtigung, sein während der Rede des Abg. Wolf gemachter Zwischenruf sei mißverstanden worden. Selbstverständlich sei es ihm nie eingefallen, den Abg. Medriß für einen Hochverräter zu halten oder gar dafür zu erklären.

Schluß der Sitzung: 7 Uhr abends.

Nächste Sitzung: Heute Samstag, 10 Uhr vormittags.

pflichtigen Personen ein. Angeblich zu Erpressungszwecken wurden alle gezwungen, sich einer besonderen Meldung zu unterziehen. Razzias wurden gegen alle aus Galizien und der Bukowina stammenden männlichen Staatsbürger abgehalten, Verdächtigungen waren zwar gegen alle gerichtet, lehnten sich aber in erster Linie gegen die Juden. Daß der Effekt dieser ausführlichen, politisch höchst unflugen und Erbitterung im ganzen Lande hervorruhenden Maßnahmen nicht entsprach, ist bekannt. Redner fordert den Landesverteidigungsminister auf, gegen die unerhörten Verdächtigungen, daß die Juden militärische und Dribkeberger seien, im Namen der Wahrheit energisch aufzutreten. Er möge die Zahl der Juden nennen, die in den Kämpfen am Hongo geblutet haben, damit einmal das Gift der Verleumdung verschwinde. Die Sprache der Heidenfriedhöfe in Prodeina und anderer ist stärker als Gung und Ungunst einer Regierung! (Bravo! Bravo!)

Für ein selbständiges Königreich Polen.

Dr. Gombinski (polnisch-nationaler Demokrat) führt in seiner zum Teil bereits wiedergegebenen Rede gegenüber dem Ministerpräsidenten aus, er müßte, falls die Worte des Ministerpräsidenten von den Schwärmeren nationaler Exaltation auf die Polen gemünzt wären, diese Worte mit größtem Bestreben aufnehmen. Die Polen erinnern sich an eine ähnliche Aeußerung eines russischen Zaren, der vor 80 Jahren den Polen bei einem Empfang in Warschau die Worte entgegen-schleuderte: Nur keine Schwärmeren! Die Polen haben sich trotz der Schwärmeren erhalten, sie sind ihnen treu geblieben, sie haben für ihre Zukunftsträume blutig gekämpft. Das Jarentum ist nicht mehr da, aber die Polen sind da. (Beifall bei den Polen.) Sollten die Worte des Ministerpräsidenten gegen die Polen gebraucht worden sein, so werden die Polen an eine höhere Stelle, an den Monarchen appellieren, an jene Dynastie, die mit der polnischen Dynastie so vielfach verwandt und in ganz Polen so hoch geschätzt ist. In Besprechung der von den Polen beschlossenen Resolution hebt Redner hervor, die Polen haben nie Anlaß zu dem Glauben gegeben, daß sie ihrem politischen Streben entsagt haben. Wenn sich irgendein Pole fände, der das behaupten wolle, sage er nicht die Wahrheit. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines mächtigen Polenreiches breche sich überall Bahn. Nur ein mächtiges, lebensfähiges, wirklich politisch und wirtschaftlich selbständiges Polenreich werde imstande sein, seine historische Mission als ein lebendes organisches Bindeglied zwischen Ost und West zu erfüllen. Nur ein wirklich selbständiges Reich könne auch eine dauernde Grundlage für den Frieden in Europa bilden. Wie sei es möglich, daß in Zukunft, wenn Europa das Unglück hätte, daß sich ein Krieg, wie der gegenwärtige, wiederholen sollte, die Polen wieder in verschiedene feindliche Lager gespalten sind und wie wolle man sich in Zukunft die internationalen Verbindungen vorstellen? Sollen diese von dem Willen der Regierenden und nicht von dem Willen der Regierten abhängig sein? Nach dem Weltkrieg müsse eine neue Welt und ein neues Leben entstehen. Ein wichtiges Bindeglied dieser neuen Ordnung soll ein freies, großes, vereinigt Königreich Polen sein!

Ein Italiener über den Frieden.

Abg. Dr. Bugatto (Italienische Volkspartei) beginnt in italienischer Sprache. Deutsch fortsetzend bespricht er in eingehender Weise die Vorläufige bei der Evakuierung des Kriegsgebietes am Hongo und führt Beschwerde, daß mit der Evakuierung zu lange gewartet wurde und daß trotz der wiederholten Zusiche-